

Stadt Heidelberg

Federführung:
Dezernat III, Amt für Schule und Bildung

Beteiligung:

Betreff:

**Sprachförderung in Heidelberger Grund-
und Förderschulen
Verbundprojekt "Durchgängige
Sprachförderung"**

Beschlussvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Zustimmung zur Beschlussempfehlung:	Handzeichen:
Kulturausschuss	24.11.2011	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	
Ausländerrat/Migrationsrat	29.11.2011	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	
Haupt- und Finanzausschuss	30.11.2011	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	
Gemeinderat	15.12.2011	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

Der Kulturausschuss, der Ausländer- und Migrationsrat und der Haupt- und Finanzausschuss empfehlen dem Gemeinderat folgenden Beschluss:

Der Gemeinderat stimmt der Beauftragung der Pädagogischen Hochschule Heidelberg mit der Organisation und Durchführung der Sprachförderung an Heidelberger Grund- und Förderschulen im Rahmen des Verbundprojektes „Durchgängige Sprachförderung“ und dem Abschluss des damit verbundenen Vertrages (siehe Anlage 1) zu.

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
A 01	Vertrag Pädagogische Hochschule Heidelberg und Stadt Heidelberg (Vertraulich – Nur zur Beratung in den Gremien!)

A. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
SOZ 1	+	Armut bekämpfen, Ausgrenzung verhindern
SOZ 2	+	Diskriminierung und Gewalt vorbeugen
SOZ 6	+	Interessen von Kindern und Jugendlichen stärker berücksichtigen
SOZ 8	+	Den Umgang miteinander lernen
SOZ 9	+	Ausbildung und Qualifizierung junger Menschen sichern

Begründung:
Der Zugang zum Wissen und die Fähigkeit zum lebenslangen Lernen sind entscheidend für eine gute Zukunft unserer Kinder, der wichtigsten Ressource unserer Gesellschaft. Die umfassende und breit gefächerte Bildung und Erziehung aller Kinder und Jugendlichen sind die Voraussetzung für Chancengleichheit in unserer Gesellschaft. Dies erhöht die Chance auf einen Arbeitsplatz und ermöglicht die aktive Teilhabe und Gestaltung unserer Gesellschaft.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

B. Begründung:

1. Ausgangslage

Im Rahmen des Doppelhaushalts 2009/2010 hatte der Gemeinderat beschlossen, dass die Sprachförderung an öffentlichen Heidelberger Grundschulen intensiv ausgebaut werden soll, damit Kinder und Jugendliche mit Bildungsrisiken Begleitung und Unterstützung durch die Kommune erfahren. Dazu hatte der Gemeinderat im Haushaltsplan 2009/2010 je Haushaltsjahr Finanzmittel in Höhe von 260.000 € für die Sprachförderung zusätzlich bereitgestellt und die Volkshochschule Heidelberg mit der Umsetzung des Programms beauftragt.

Der sehr kurzfristige Start des Programm „Deutsch für den Schulstart“ nach der Beschlussfassung des Gemeinderates wurde von der Volkshochschule Heidelberg e.V. so vorbereitet, dass es bereits zum Schuljahresbeginn 2009 starten konnte. Diese erste Modellphase verlief dank der Professionalität der Volkshochschule Heidelberg erfolgreich. Ohne die flexible und kompetente Arbeit der VHS wäre dies nicht gelungen. Gerade in dieser so wichtigen Implementierungsphase des Projektes war und ist die Volkshochschule der Stadt Heidelberg ein wichtiger und verlässlicher Partner.

Das Sprachförderprogramm an Heidelberger Grund- und Förderschulen ist inzwischen ein wichtiger und fester Bestandteil der Bildungs- und Familienoffensive der Stadt. Auch im Haushalt 2011/2012 stehen die Mittel von jeweils 260.000 € wieder zur Verfügung.

Dem Regionalen Bildungsbüro wurde als ein Schwerpunkt das Thema Sprachförderung als Querschnittsaufgabe von der Steuergruppe übertragen. In diesem Zusammenhang wurden bereits Ende 2009 erste Gespräche mit dem Institut für Deutsch als Fremdsprachenphilologie der Universität Heidelberg, verschiedenen Fakultäten der Pädagogischen Hochschule, dem Staatlichen Schulamt und den Schulen geführt. Dabei wurde mit der Planung eines „Durchgängigen Sprachförderkonzeptes“ begonnen. Ebenso wurde mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg überlegt, inwieweit das Ausbildungsangebot im Fach Deutsch und im Bereich Sonderpädagogik/Sprachheilpädagogik mit den bestehenden Sprachförderprogrammen in den Kindertagesstätten und den Grundschulen verbunden werden kann. Außerdem wurden gemeinsame Fortbildungen für Erzieherinnen, Grundschullehrerinnen und Förderkräften im Fach Deutsch zum Thema Sprachförderung als sinnvoll erachtet. Aus diesen Überlegungen heraus wurde die Verantwortung für die Sprachförderung im Bildungsbüro angesiedelt, um die Verzahnung zwischen den Schulen, dem Institut für Deutsch als Fremdsprachenphilologie und der Pädagogischen Hochschule Heidelberg zu intensivieren und zu koordinieren.

2. Weiterentwicklung der Sprachförderkonzepte und Schaffung des Verbundprojektes

Aufgrund der Erfahrungen in der ersten Umsetzungsphase wurde deutlich, dass die bisherigen Sprachförderkonzepte des Instituts für Deutsch als Fremdsprachenphilologie weiterentwickelt werden, beide Programme bedarfsgerecht angeboten und besser mit der Unterrichtspraxis verzahnt werden müssen. Dies stellte deutliche inhaltliche Veränderungen dar, weshalb in enger Abstimmung und persönlichen Gesprächen mit der Volkshochschule Heidelberg e.V. einvernehmlich beschlossen wurde, die Organisation des Sprachförderprogramms an den Schulen zum neuen Schuljahr 2011/2012 in die Verantwortung des Amtes für Schule und Bildung, namentlich ins Bildungsbüro, zu übertragen. Aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen bedarf es einer vertraglichen Regelung zur inhaltlichen Weiterentwicklung und Begleitung der beiden Konzepte. In Gesprächen mit der Rektorin, Frau Prof. Dr. Wellensiek, und mit dem Kanzler der Pädagogischen Hochschule, Herrn Glaser, wurde über die Ansiedlung des Gesamtprojektes an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg verhandelt.

In gemeinsamer und konstruktiver Abstimmung der Kooperationspartner ist es gelungen, das Projekt „Durchgängige Sprachförderung“ als Verbundprojekt von Universität, Pädagogischer Hochschule und Stadt Heidelberg zum neuen Schuljahr im September 2011 an der Pädagogischen Hochschule anzusiedeln. Dort wird die Implementierung der neuen Grundschulversion von „Deutsch für den Schulstart“, der „Integrierten Sprachförderung“ und die Weiterentwicklung der Teilprojekte sowie ihre Vernetzung mit den Sprachförderkonzepten der Pädagogischen Hochschule in den Fächern Deutsch, Erziehungswissenschaften und Sprachheilpädagogik koordiniert. Ziel ist die Entwicklung einer durchgängigen, nachhaltigen und systematischen Sprachförderung von der Kindertagesstätte bis in die Sekundarstufe. In diese Weiterentwicklung werden die Schulleitungen und das Staatliche Schulamt Mannheim selbstverständlich einbezogen.

Da sich die Förderung immer am Rhythmus des Schuljahres orientiert und um eine lückenlose Förderung an den Grund- und Förderschulen zu gewährleisten, war es wichtig, bis zu Beginn des Schuljahres im September 2011 die neue Regelung mit der Pädagogischen Hochschule umzusetzen. Für die konkrete Sprachförderung an den Schulen ist es möglich gewesen, die von den Schulen beantragten Gruppen, insgesamt 45, im Projekt „Deutsch für den Schulstart“ von Frau Dr. Kaltenbacher für die Klassen 1/2 einzuplanen. Gleichzeitig konnte, das in drei Grundschulen bereits erfolgreich erprobte Projekt der „Integrierten Sprachförderung“ von Frau Dr. Kurtz für die Klassen 3/4 bedarfsgerecht an sechs weiteren Schulen in insgesamt 22 Förderklassen angeboten werden. Insgesamt werden durch Finanzmittel der Stadt Heidelberg 67 Gruppen/Klassen gefördert.

Die Weiterentwicklung des „Durchgängigen Sprachförderkonzeptes“ ist unter inhaltlicher Leitung bei Frau Prof. Dr. Berkemeier an der Pädagogischen Hochschule/Fakultät II angesiedelt. Frau Dr. Kaltenbacher und Frau Dr. Kurtz werden als Leitungen ihrer Projekte innerhalb des Verbundprojektes mitarbeiten. Durch eine großzügige Spende der Manfred Lautenschläger Stiftung ist es möglich, diese inhaltliche Arbeit mit Ressourcen zur Koordination/Weiterentwicklung zu hinterlegen. Ebenso wie die Lautenschläger Stiftung unterstützt auch die Reimann-Dubbers/Dürr Stiftung die wissenschaftliche Begleitung und Weiterentwicklung des Programms „Deutsch für den Schulstart“ bereits seit einigen Jahren. Die bildungs- und kommunalpolitische Steuerung liegt weiterhin beim Amt für Schule und Bildung mit dem Regionalen Bildungsbüro.

3. Vertragsgestaltung und Vergaberecht

Der Vertrag zwischen der VHS und der Stadt Heidelberg zur Sprachförderung wurde zum 31.07.2011 einvernehmlich beendet.

Aus den unter Ziff. 2 genannten Gründen kommt die Pädagogische Hochschule als einziges Unternehmen für die Beauftragung in Betracht (wissenschaftliche Weiterentwicklung der Sprachförderungsprojekte, Verzahnung mit den Ausbildungsfächern, Sprachförderung in allen Institutionen „aus einem Guss“). Dabei werden Bausteine einbezogen, die bereits von der Pädagogischen Hochschule entwickelt wurden, und somit nur dort fortgeführt werden können.

Zwischen der Pädagogischen Hochschule und der Stadt Heidelberg bedarf es einer vertraglichen Regelung (siehe Anlage 1). Der zu schließende Vertrag tritt rückwirkend zum 01.09.2011 in Kraft und endet am 31.08.2013.

Die gemeinderätlichen Gremien werden jährlich über die Weiterentwicklung des Verbundprojektes „Durchgängige Sprachförderung“ unterrichtet.

Wir bitten um Zustimmung zum Verbundprojekt „Durchgängige Sprachförderung“ und zum Vertragsschluss.

gezeichnet

Dr. Joachim Gerner